

# Covid-19 in Japan: Politische Maßnahmen und Wirkungsmechanismen

*Karin-Ulrike Nennstiel*

## **COVID-19 in Japan: Policies and Mechanism**

*This article discusses the question of how to understand what has appeared as Japan's ›success‹ in dealing with the COVID-19 pandemic through analyzing the contribution of specific social mechanisms in shaping societal responses to governmental policies.*

*A comparison of multiple countries in East Asia and West Europe indicates that Japan has been relatively ›successful‹ in containing the spread of COVID-19, at least when contrasted with Western states rather than other Asian states. This outcome is notable in particular in that it was achieved without reliance either on strict legal restrictions (as in some Western countries) or extensive surveillance of the population using digital tools. In fact, despite many of the government's COVID-19-related measures lacking solid legal underpinnings, they appeared to be endorsed and obediently followed by a significant majority of the Japanese population.*

*Meanwhile, a more differentiated analysis shows that there are certain variations even within this general pattern of »Japanese obedience«, both across time and social segments. While this can on the one hand be associated with differing levels of fear of contracting the virus, this only provides a partial explanation of the specific observable patterns of »non-obedience«. Empirical evidence together with theoretical sociological accounts of social control point toward a more nuanced picture in which social pressure plays a substantial role in encouraging compliance of governmental rules—albeit in a highly uneven way—exerting strong influence over certain parts of the population while leaving others relatively untouched.*

## 1 Einleitung

Seit Covid-19 im Dezember 2019 auftauchte, brachte es einschneidende Veränderungen in den Alltag und die Lebensbedingungen der Weltbevölkerung. Doch sowohl die Verbreitung des Virus, als auch seine Auswirkungen differieren regional und national – obwohl die meisten Regierungen sich an den Ratschlägen der WHO orientierten. Kontraste zwischen Ländern des globalen Südens und denen des Nordens scheinen sich erneut zu reproduzieren; gleichzeitig zeigen ostasiatische Länder die Tendenz, das Virus erfolgreicher einzudämmen als europäische oder angelsächsische (BBC 27.03.2021; Emmott 16.01.2021; Ma et al. 2021).

Ausgehend von diesen Beobachtungen skizziert der Beitrag zunächst die Ausbreitung der Pandemie und erörtert Validität und Grenzen internationaler Vergleichbarkeit aufgrund messmethodischer Differenzen. Anhand von Medienberichten wird die These der (relativ) effektiven Eindämmung von Covid-19 in Ostasien rezipiert. Sie mündet in die Frage, welche Faktoren zu der vergleichsweise erfolgreichen Pandemieeindämmung in Japan beitrugen. Ein Überblick über die politischen Maßnahmen und eine Analyse ihrer Auswirkungen führen zu der These, der japanische Eindämmungserfolg beruhe überwiegend auf sozialer Kontrolle, deren konkrete Form und Bedeutung nach sozialer Zugehörigkeit variiert. Die Studie basiert ausschließlich auf Daten und Quellen, die im Internet oder in Druckform allgemein öffentlich zugänglich sind.

## 2 Die Entwicklung der Pandemie

### 2.1 Die Ausbreitung von Covid-19

Kaum zwei Wochen nach den ersten Medienberichten über das neue Virus wurde in Thailand die erste Infektion außerhalb Chinas nachgewiesen, am 15. Januar die erste in Japan (MHLW 2020c: 1). Als die WHO am 30. Januar 2020 Covid-19 zu einem Public Health Emergency of International Concern (PHEIC) erklärte, zählte China mehr als 8.000 Erkrankte. Außerhalb Chinas lag die Infektionszahl damals noch unter einhundert (BBC 27.03.2021). Ende Februar war die Anzahl der Infizierten in China auf das Zehnfache angestiegen, in Korea auf 4.000 und in Italien bereits auf 1.700 Erkrankte. Etwa 700 Covid-Fälle meldete das britische Kreuzfahrtschiff »Diamond Princess« im Hafen von Yokohama. Ab März breitete sich die Infektion besonders in den USA und Europa rasant aus (Worldometer 28.03.2021), also in Ländern, die im weltweiten Vergleich über außerordentlich gute hygieni-

sche, ökonomische, infrastrukturelle, wissenschaftliche und medizinische Ressourcen verfügen.

Tabelle 1 zeigt Differenzen zwischen und innerhalb von Europa und Ostasien, wobei Japan unter den ostasiatischen Staaten mit großem Abstand die höchsten Infektions- und Sterberaten, gleichzeitig jedoch niedrige Testraten aufweist.

*Tabelle 1: Covid-19 Infektions-, Test- und Sterberate ausgewählter Länder<sup>1</sup>*

Land	Infektionsrate*	Testrate*	Sterberate*
Japan	3.684	76.266	71
China	63	111.163	3
Südkorea	1.984	148.057	34
Taiwan	43	19.256	0,4
Mongolei	2.115	664.578	2
<b>Durchschnitt Ostasien</b>	1.578	203.864	22
Deutschland	33.016	583.216	910
Frankreich	68.960	955.655	1.445
Italien	58.157	808.340	1.782
UK	63.526	1.783.124	1.857
Schweden	76.882	653.242	1.321
<b>Durchschnitt Westeuropa</b>	60.108	956.715	1.463

\* bezogen auf 1 Mio. Einwohner

Quelle: Worldometer (28.03.2021).

## 2.2 Messung von Covid-19-Toten

Am 19. Februar 2020 zählte Japan vorübergehend die meisten Covid-19-Infektionen außerhalb der Volksrepublik China. Gut ein Jahr später lag es mit einer Rate von etwa 3.700 Infektionen und einer Sterberate von 71 auf eine Million Menschen weltweit an 143. bzw. 130. Stelle, Deutschland an 73. bzw. 43. Die vergleichsweise niedrige offizielle Infektionsrate Japans könnte gegebenenfalls auf einer hohen Dunkelziffer infolge geringer Testraten basieren. Doch wer gilt in welchem Land als »Coronatote(r)«?

Über eine adäquate Erfassung der an Covid-19 Verstorbenen herrschen allorts Diskussionen. Die Statistik des Robert-Koch-Instituts (RKI) als des »nationalen Public-Health-Instituts für Deutschland« (RKI 2021b) erfasst diejenigen Menschen als »SARS-CoV2« (= Covid-19)-Tote, bei denen ein positives Testergebnis vorlag und die

<sup>1</sup> Die regionalen Durchschnittswerte beziehen sich jeweils auf die angegebenen Länder.

»in Bezug auf diese Infektion verstorben sind«. Da ohne Obduktion kaum festzustellen ist, ob Covid-19 zum Tod führte, kursierte die These, dass gerade ältere Menschen unter den »Corona-Toten« vielfach nicht »an«, sondern lediglich »mit« Corona gestorben seien (BPB 2021; EK 2021; Gensthaller 31.12.2020; Müller und Trescher 11.04.2020; Schnack 2021). Mittlerweile haben Pathologen anhand zahlreicher Obduktionen diese These (wenigstens für Deutschland) widerlegt (Fett 28.08.2020; Gyldefeldt 08.02.2021; Hoffmann 15.02.2021; Lemm 18.02.2021; Zack et al. 2021).

Allgemein werden, um die Mortalität und damit das lebensbedrohende Risiko eines Virus festzustellen, Daten zur Übersterblichkeit herangezogen, das heißt der »Anzahl an Todesfällen, die über einem historischen Mittel liegen« (RKI 2021a). Ärzte belegten anhand einer Detailanalyse der Übersterblichkeit in Norditalien, dass die tatsächliche Sterberate durch Covid-19 während der Pandemiespitze dort weit höher lag, als die der positiven Testergebnisse und der als »Covid-19-Tote« gezählten Personen (Rizzo et al. 2020).

In Japan zeigen Untersuchungen zur Übersterblichkeit, dass die Sterberate bis inklusive November 2020 nur geringfügig anstieg (MHLW 2020b; NIID 2021a, 2021b), und diese relativ geringe Übersterblichkeit gleichzusetzen ist mit einer niedrigen Anzahl von Covid-19-Toten, und nicht etwa auf einem Ausgleich durch Rückgang Covid-19-unabhängiger Todesfälle beruht (Nomura et al. 2020, 2021).

### 3 Japanische Covid-19 Politik

#### 3.1 International vergleichende Erklärungsansätze

Nicht nur Massenmedien, sondern teilweise auch wissenschaftliche Publikationen bieten Ansätze, die vergleichsweise niedrigen Infektions- und Sterberaten durch Covid-19 in (ost-)asiatischen Ländern in einer dichotomen Ost-West-Gegenüberstellung anhand kulturalistischer Stereotype, religiöser oder (geistes)geschichtlicher Faktoren zu erklären. Die Thesen reichen von geographischen Faktoren (Emmott 16.01.2021), Wertpräferenzen (Reichart 2020), Epidemie-Erfahrungen mit SARS (von dem in Japan kein einziger Fall nachgewiesen werden konnte (IDSC 2003)) und hoher Selbstdisziplin aufgrund häufig erfahrener Naturkatastrophen (Tenberg 2020) bis hin zur Theorie von *tight-versus-loose-cultures* (Gelfand et al. 2011, 2021). Letztere unterscheidet sich nur wenig von früheren Kontrastierungen kollektivistischer versus individualistischer Kulturen und gewinnt auch verknüpft mit der Dimension zentralistischer versus dezentraler Administrationsstrukturen kaum weiter an Überzeugungskraft (Yan et al. 2020).

Differenziertere Analysen wie die von Ma et al. (2021) oder Wang et al. (2020) hingegen zeigen, dass sich Japan sowohl in seiner Covid-19-Politik als auch hinsichtlich der Infektions- und Sterberaten deutlich von seinen Nachbarländern abhebt (Ma et al. 2021: 59; Shaw et al. 2020; Han et al. 2020). Restrospektive Kontaktnachverfolgung erwies sich in Japan und Südkorea als entscheidender Vorteil gegenüber westlichen Ländern, doch divergierte die Rigorosität ihrer Umsetzung in den beiden asiatischen Staaten erheblich (Chen et al. 2021; Wolfangel 2020). Vor diesem Hintergrund innerregionaler Differenzen konzentriert sich der Beitrag im Folgenden ausschließlich auf Japan, seine Covid-19-Politik und eine Analyse ihrer Auswirkungen innerhalb der japanischen Gesellschaft.

### 3.2 Covid-19-Politik in Japan

Wie die meisten anderen Regierungen orientierte sich auch die japanische in ihren Covid-19-Maßnahmen an den Ratschlägen der WHO. Als Covid-19 zu einem PHEIC erklärt wurde, richtete sie das Novel Coronavirus Response Headquarter (NCRH, Shingata Korona Uirusu Kansens Taisaku Honbu) ein (CAS 2020c). Doch während andere Pazifikstaaten seit Ende Januar die Einreise aus China außer für eigene Staatsangehörige verboten, lud Premierminister Shinzō Abe chinesische Touristen extra nach Japan ein, um die japanische Fremdenverkehrsindustrie aufrechtzuerhalten, die zu 30 % vom Tourismus aus China lebte (Takita 2020: 156–158). Nach dem Schneefest in Sapporo mit vielen ausländischen Gästen breitete sich Covid-19 rasch aus. Darum verkündete der Präfekt Hokkaidōs, Naomichi Suzuki, am 28. Februar einen präfekturalen Notstand (*kinkyū jitai sengen*). Dies entbehrte zwar einer gesetzlichen Grundlage, bewirkte aber nichtsdestotrotz, dass viele Menschen der Aufforderung folgend wenigstens an Wochenenden zu Hause blieben, und die Infektionsraten sanken (Takita 2020: 174).

Am 2. Februar verkündete die Regierung Abe finanzielle Sofortmaßnahmen von 15,3 Milliarden Yen (knapp 130 Millionen Euro) für das Gesundheitswesen, die Einreisekontrolle und die Rückführung japanischer Staatsangehöriger aus dem Ausland (CAS 2020a). Anfang März folgte ein zweites, deutlich größeres Finanzpaket von 430,8 Mrd. Yen (ca. 3,6 Mrd. Euro), das überwiegend für Ausgleichszahlungen bei Lohnausfall und Kurzarbeit dienen sollte (CAS 2020b; Nishida 2020: 65–67).

Auf der Grundlage des »Gesetzes für besondere Maßnahmen gegen die neuartige Influenza usw.« (Shingata Infuruenza nado Taisaku tokubetsu Sochihō) von 2012 gab das NCRH am 25. Februar 2020 die »Grundlegenden Maßnahmen zum Umgang mit Covid-19« (Shingata Korona Uirusu Kansenshō Taisaku no Kihon

Hōshin) bekannt: Erkrankte mit leichten Symptomen sollten zu Hause bleiben, um die Kliniken nicht zu überlasten, Menschen mit Vorerkrankungen sollten Arztbesuche vermeiden, und Schulen sollten geschlossen werden (Nishida 2020: 56). Zwei Tage später forderte Abe zu landesweiten Schulschließungen auf – wenngleich ohne gesetzliche Bindekraft, da das Recht, eine Schule (ganz oder teilweise) zu schließen, dem Schuldirektor bzw. dem kommunalen Schulrat (*kyōiku iinkai*) obliegt (Nishida 2020: 56–60). Auflagen für Einreisende aus China und Korea wurden erst später, ab dem 9. März eingeführt (Takenaka 15.03.2021).

Der Premierminister strebte eine Revision des Gripeschutzgesetzes von 2012 an, um seine Kompetenzen erweitern zu lassen und einen Notstand ausrufen zu können (Shaw et al. 2020: 5–6). Trotz heftiger Kritik wegen befürchteter Einschnitte ins Privatleben wurde die Revision vom Parlament verabschiedet und trat am 14. März in Kraft (Nishida 2020: 66–70). Damit erhielten die Maßnahmen der Regierung gegen Covid-19 eine klare Gesetzesgrundlage (Matsuzawa 2020). Verkündet der Premierminister nun für eine Präfektur den Notstand, so erhalten damit konkrete (Einschränkungs-)maßnahmen des Präfekten im entsprechenden Kontext gesetzliche Bindekraft.

Kaum war der Aufschub der Olympischen Sommerspiele in Tōkyō beschlossen, ordnete die Bürgermeisterin Tōkyōs für das Wochenende »Stay-at-home« an (Takita 2020: 181), was der Wirtschaftszeitung *Nihon Keizai Shinbun* (14.12.2020) zufolge »einer milden Form von Ausgangssperre« entsprach. Für einen Lockdown mit Strafandrohung fehlten weiterhin gesetzliche Grundlagen (Takita 2020: 186). Doch schockierte der Corona-Tod eines beliebten Komödianten viele Menschen und erhöhte ihre Bereitschaft zur Einhaltung der Appelle (Nishida 2020: 61; Okabe 2020: 2266; Takita 2020: 181).

Angesichts wachsender Angst und des Drucks auf die medizinische Versorgung verkündete Premierminister Abe am 7. April für Tōkyō, Ōsaka und einige weitere Präfekturen den Notstand. Damit erhielten präferurale Aufforderungen, nicht mehr auszugehen, Schulen, Kultur-, Sport-, Vergnügungseinrichtungen und touristische Attraktionen zu schließen oder ihre Öffnungszeiten verkürzen zu lassen, Rechtsverbindlichkeit. Ab dem 16. April galt dieser Notstand landesweit (Nishida 2020: 74–77; Okabe 2020; Takenaka 15.03.2021; Takita 2020: 187–190). Während der *Golden Week* vorgesehene Sonderflüge und -züge wurden gestrichen. Die Bürgermeisterin Tōkyōs legte der Bevölkerung nahe, nur noch alle drei Tage einkaufen zu gehen (Nishida 2020: 95–96), und die Regierung forderte alle Bürger\*innen dazu auf, ihre Kontakte um 80 % zu reduzieren. Eine Analyse der Infektionscluster erwies geschlossene Räume (*mippei kūkan*), Menschenansammlungen (*misshū basho*) und geringen Abstand zwischen Menschen (*missetsu bamen*) als Risikofaktoren. Seither

wurde dazu aufgerufen, »*mitsu no mitsu*« (die drei Arten von Enge) zu meiden (Nishida 2020: 61–62; Tanaka 2021).

Einen Lockdown wie in vielen europäischen Ländern gab es, wie gesagt, nicht. Arztbesuche, Einkäufe, Fahrten zum Arbeitsplatz, Spaziergänge und Jogging blieben von den Einschränkungen explizit ausgenommen (Takita 2020: 189, 193–196). Die Einhaltung der angeordneten »Selbstbeschränkung« (*jishuku*) oblag jedem einzelnen; für Strafmaßnahmen bei Zuwiderhandlung fehlte eine gesetzliche Grundlage (Ejima 13.05.2020; Takenaka 15.03.2021). Die Regierung appellierte an die Bevölkerung: »Alle Bürger, inklusive des Staates, [...] setzen die Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Covid-19 mit vereinten Kräften noch intensiver fort« (CAO 2020: 1). Dafür erhielten alle Einwohner (unabhängig von Haushaltszusammensetzung, Einkommen usw.) einmalig 100.000 Yen (entsprechend 780 Euro) aus der Staatskasse; unternehmerische Compliance wurde mit finanziellen Zuwendungen belohnt (CAO 2020; Nishida 2020: 86–92, 94; Takita 2020: 196–206). Der Ergänzungshaushalt des Jahres 2020 sah 1,85 Billionen Yen (etwa 14 Mrd. Euro) zur »Erholung wirtschaftlicher Aktivitäten« (*keizai katsudō no kaifuku*) vor (MLIT 2020; MOF 2020); 90 % davon waren für die »Go-To-Kampagnen« eingeplant (MLIT 2020), um Reisen, Restaurantbesuche und die Inanspruchnahme von Freizeit- und Fremdenverkehrseinrichtungen zu fördern, sobald sich ein Ende der Pandemie abzeichnen würde. Am 4. Mai 2020 verlängerte der Premierminister den Notstand, hob ihn dann jedoch vorzeitig auf. Orientiert am »New normal« westlicher Länder und den Empfehlungen der WHO veröffentlichte die Beratungskommission der Regierung Elemente für einen »neuen«, an die Existenz des Virus angepassten Lebensstil (Nishida 2020: 92–104). Ungeachtet weltweit steigender Infektions- und Sterberaten sowie Warnungen der WHO kehrten mit der schrittweisen Öffnung von Konzerthallen, Sportzentren, Restaurants und *Karaoke*-Bars im Sommer viele Menschen zum gewohnten Alltag und Nachtleben zurück (Nishida 2020: 110).

Ende Juli bildeten sich in den Vergnügungsvierteln Tōkyōs beachtliche Cluster, deren Einfluss sich in Kürze landesweit ausbreitete. Da aber die meisten Erkrankten zwischen 20 und 50 Jahre alt waren, nur schwache Symptome zeigten, und die Zahl der Todesopfer sank, ergriff die Regierung keine weiteren Maßnahmen (Okabe 2020: 2267). Auf die seit Juli eröffnete »Go-To-Travel«-Kampagne folgte ab Oktober auch »Go-To-Eat« (Okabe 2020: 2268).

Am 28. August 2020 verkündete Premierminister Shinzō Abe seinen Rücktritt und wurde abgelöst von seinem Chefkabinettssekretär Yoshihide Suga. Gegen Ende des Sommers beschleunigte sich der Anstieg der Infektionsraten. Clusterbildungen in Restaurants und Vergnügungsvierteln, an Arbeitsplätzen, in Altenheimen und medizinischen Einrichtungen mehrten sich. Mediziner warnten angesichts zuneh-

mender Auslastung der Intensivstationen, und die Vereinigung Tōkyōter Ärzte appellierte energisch an die Regierung, wegen der rapide steigenden Infektionszahlen die »Go-To-Travel-Kampagne« zum steuerfinanzierten Reiseanreiz abzubrechen. Als der Premierminister schließlich reagierte und verkürzte Öffnungszeiten für Bars und Restaurants anordnete, zögerte die Tōkyōter Bürgermeisterin mitzuziehen. Die höchst umstrittene Reiseförderung beendete Suga trotz wiederholter Mahnungen der Ärzteschaft erst am 28. Dezember (*Nihon Keizai Shinbun* 14.12.2020). Den ebenfalls eindringlich geforderten Notstand verhängte er erst im Januar nach dem Ende der Neujahrsfeierlichkeiten, und auch dies zunächst nur für den Großraum Tōkyō (CAS 2021a; NHK 26.04.2021). Eine Woche später wurde der Notstand erweitert (CAS 2021b), kurz darauf die Gültigkeit der Ausnahmeregelungen verlängert (CAS 2021c). Im März 2021 endete der Ausnahmezustand im Großraum Tōkyō, allerdings wiederum nur vorübergehend.

#### 4 Einhaltung der Covid-19-Auflagen und ihre Hintergründe

Dieser Abschnitt analysiert die Mechanismen, durch die in Japan trotz der unbeständigen, widersprüchlichen und inkonsequenten Politik (Crump und Tanimoto 2020; Donnelly 2020) die Ausbreitung von Covid-19 ohne Lockdown und digitale Kontrolle vergleichsweise niedrig blieb. Wodurch wirkte die Regierungspolitik? Inwieweit wurden ihre Appelle eingehalten? Von wem und warum? Welche Rolle spielten davon unabhängige Faktoren?

##### 4.1 Einhaltung der »Corona-Regeln«: Varianz nach Zeit und sozialer Gruppe

Über die Einhaltung der Aufforderung zur »Selbstbeschränkung« gibt es bislang nur wenige wissenschaftlich fundierte Daten oder Studien, doch gestatten Umfragedaten etablierter Forschungsinstitute einen Überblick und geben Detailinformationen zu einzelnen Bereichen. Die beiden wichtigsten Informationsquellen stellen im Folgenden eine dreigliedrige Panelstudie des Nippon Institute for Research Advancement (NIRA) in Zusammenarbeit mit der Keiōgijuku-Universität über den Einfluss der Pandemie auf Arbeit, Alltag und Bewusstsein abhängig Beschäftigter (NIRA 2021) und eine Umfrage der nationalen Medienanstalt NHK dar.

Während der ersten Infektionswelle im Frühjahr 2020 folgten die meisten Menschen in Japan den Appellen der Regierung. Die geforderte Reduktion aller Kontakte um 70 bzw. 80 % wurde zwar nur bedingt umgesetzt, doch ließ sich die Aus-



breitung der Pandemie vergleichsweise gut aufhalten. Nach dem Abflauen dieser ersten Welle und dem Ende des Ausnahmezustandes kehrten im Juni die meisten Berufstätigen an ihren Arbeitsplatz zurück, und auch Schulen nahmen schrittweise wieder Präsenzunterricht auf (Okabe 2020).

Ein neuerlicher Anstieg der Infektionszahlen in den Sommermonaten veranlasste die Regierung nicht zum Einschreiten. Das »New Normal« beschränkte sich für die meisten, die wieder ihrer Tätigkeit außer Haus nachgingen, weitgehend darauf, im Alltag eine Maske zu tragen und regelmäßig Hände zu waschen. Das Virus erschien vielen (fast) nur noch für ältere Menschen und solche mit Vorerkrankungen wirklich gefährlich. Ähnlich wie früher schon in anderen Ländern machte sich »COVID-19 fatigue« breit.

Rund ein Jahr nach dem Beginn der Pandemie hielten sich ungeachtet der dritten Infektionswelle an zentralen Bahnhöfen und Plätzen in Tōkyō und Ōsaka offensichtlich mehr Menschen auf als zuvor (ASD 08.01.2021). Allerdings handelt es sich bei den veröffentlichten Zahlen jeweils nur um lokal und zeitlich eng begrenzte Momentaufnahmen. Massenmedien berichten, dass Geschäfte, Restaurants und Bars ihre Öffnungszeiten verkürzten oder vorübergehend ihren Service einstellten, anders als während der ersten Infektionswelle viele Menschen sich jedoch nicht mehr an die Regierungsaufforderungen hielten (NHK 26.04.2021; Okubo 2021). Das Ergebnis einer postalischen Befragung der nationalen Medienanstalt NHK unter 3.600 Erwachsenen<sup>2</sup> im November 2020 sowie einer Telefon-Umfrage (RDD) unter 1.000 Personen im Januar 2021 belegen ebenfalls, dass sich diese Tendenz seit dem Spätsommer fortsetzte und erheblich weniger Menschen den Appellen zur Selbstschränkung folgten als in den ersten Monaten der Pandemie (NHK 15.01.2021: 3; NTV 2021). Eine breite Mehrheit der Bevölkerung erachtete die Regierungsmaßnahmen definitiv für unzureichend, und die Unterstützung für Premierminister Suga schwand (NTV 2020).

Allerdings differierte die Einhaltung der Regeln deutlich zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen. Auf ihr eigenes Verhalten angesprochen, antworteten im Dezember 2020 15 % der landesweit mehr als 10.000 befragten Berufstätigen, stets den Mindestabstand zu anderen Menschen zu beachten, 23 % meistens, 40 % gar nicht oder nur gelegentlich. Die Aufforderung, eine Maske zu tragen und regelmäßig ausgiebig die Hände zu waschen, befolgten nach eigener Auskunft 61 % (fast) immer, ein Viertel jedoch nicht oder selten (NIRA 2021: 200). Regelkonform verhielten sich hingegen auch nach einem Jahr tendenziell ältere Menschen, abhängig Beschäftigte in sozialen Dienstleistungsbereichen mit erhöhtem Risiko wie in der Pflege oder im

<sup>2</sup> Rücklaufquote: 65 %.

Fremdenverkehr sowie nicht (mehr) berufstätige Mütter. Eine branchendifferenzierte Analyse zeigt die höchsten Einhaltequoten im Hotel- und Gaststättengewerbe, gefolgt vom Bildungsbereich, dem medizinischen Kleinhandel und Verkauf (NIRA 2021: 150–151). Geschlechtsspezifische Untersuchungen belegen, dass Männer sowohl soziale Etiketten wie Mindestabstand, Maskenpflicht usw. als auch Ausgangsverbote für Gruppen von mehr als fünf Personen signifikant häufiger missachteten als Frauen (CAO 2021b: 23–24). In der fortlaufenden Untersuchung eines privaten Forschungsinstituts unter dem Dach des Kosmetikherstellers Kao (2021) gaben mehr als 90 % der 500 befragten Leserinnen der Zeitschrift *Kurashi no Kenkyū* («Wissenschaft des Alltags») zwischen 20 und 60 Jahren an, beim Ausgehen eine Maske zu tragen und nach der Heimkehr gründlich Hände zu waschen, circa 80 %, belebte Orte zu vermeiden.

Dies wirft die Frage auf: Warum befolgten in den ersten Monaten der Pandemie so viele Menschen auch ohne Strafandrohung, Kontrolle oder drohende berufliche Sanktionen die Regierungsaufforderungen weitgehend, nun aber vorwiegend noch diese genannten Gruppen?

## 4.2 Infektionsangst als Motiv für Compliance

Wie weit die Furcht vor Ansteckung nach Altersgruppe und sozialer Zugehörigkeit differiert, spiegelt ein Vergleich der NHK- und der NIRA-Studie wider: Während in der Frauen und ältere Menschen überrepräsentierenden NHK-Umfrage drei Viertel der Befragten schon bei dem Gedanken, dass sie selbst oder Familiengehörige an Covid-19 erkranken könnten, Stress empfanden (NHK 15.01.2021: 13), äußerte von den Berufstätigen lediglich die Hälfte (ein wenig) Angst vor Ansteckung (NIRA 2021: 200).

Eine Analyse nach Beschäftigungsverhältnis und Branche zeigt, dass im Tourismusbereich sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe trotz drohender Armut infolge extremer Einkommenseinbußen die Furcht vor Ansteckung angesichts des immanenten Infektionsrisikos am höchstens lag und schwerer wog als die Angst vor Armut (NIRA 2021: 152). Verhältnismäßig gelassen zeigten sich demgegenüber Festangestellte großer Dienstleistungsanbieter der Strom-, Gas-, Wasser- oder IT-Versorgung – Branchen, in denen mehr als die Hälfte aller Angestellten im Home-Office arbeiteten und sich nur wenige von finanziellen Bedenken geplagt fühlten (NIRA 2021: 22–23, 150–152).

Studierende sorgten sich Umfragen zufolge eher um Geld als um ausreichende Vorbeugung gegen Covid-19, um ihre Kontakte zu Familienangehörigen oder Freunden (Komori und Shirakami 2021: 65). Andere Untersuchungen bestätigen dieses Ergebnis vor dem Hintergrund, dass durch die Pandemie viele Studierende ihre Jobs ganz

oder teilweise verloren und angesichts der Veränderungen am Arbeitsmarkt ihrer beruflichen Zukunft sorgenvoll entgegensehen (Yamane et al. 2021)

Insgesamt akzeptierte noch im November 2020 eine Mehrheit von mehr als 80 % der Bevölkerung persönliche Einschränkungen, um die Verbreitung des Virus aufzuhalten, und fast ebenso viele Menschen auch Kurzarbeit oder unbezahlten Urlaub (NHK 15.01.2021: 18). Dies passt zu dem Umfrageergebnis, dass mehr als 90 % die Infektion fürchteten (NHK 15.01.2021: 1) – auch wenn Vorsicht im individuellen Verhalten allgemein nachgelassen hatte (NTV 2021).

### 4.3 Sozialer Druck als Motiv für Compliance

Wie oben erläutert, folgte die Mehrheit der Bevölkerung während der ersten Infektionswelle im Frühjahr 2020 weitgehend den Anweisungen der Regierung nach freiwilliger Selbsteinschränkung und Beachtung der allseits genannten Vorsichtsmaßnahmen. Viele verhielten sich so aus Angst vor dem noch unbekanntem Virus, doch wirkten offensichtlich auch andere Faktoren auf das Verhalten ein, das sich im Lauf des Jahres so signifikant veränderte, obwohl die Angst vor Covid-19 kaum gesunken war.

Eine Studie über Selbstbeschränkungen eigener Reisevorhaben in Reaktion auf die nicht bindenden Aufforderungen der Regierung zeigt, dass neben der (subjektiven) Einschätzung der Gefahr durch Covid-19 auch die subjektive Wahrnehmung des Verhaltens anderer die eigene Vorgehensweise entscheidend beeinflusste (Parady et al. 2020). Auf die Orientierung des eigenen Verhaltens an einer Referenzgruppe deuten auch die Ergebnisse der im vorangegangenen Abschnitt angeführten Untersuchungen hin. Besonders deutlich verweisen auf die gewichtige Bedeutung des sozialen Umfeldes für die Befolgung der Regierungsaufforderungen die Ergebnisse der NHK-Befragung hinsichtlich der Einhaltung von Maskenvorschriften zum Eigenschutz und dem anderer Menschen.

In der Befragung gaben 79 % der Antwortenden an, wegen der Blicke anderer (*tanin no me*) eine Schutzmaske zu tragen. Nur 20 % behaupteten, die Blicke anderer beeinflussten sie nicht in der Entscheidung ihres eigenen Verhaltens. Empörung über Mitmenschen ohne Maske äußerten sogar 87 % der Befragten, während nicht einmal 2 % eine fehlende Maske ihrer Mitmenschen gleichgültig hinnahmen (NHK 15.01.2021: 5–6).

Angesichts dieser empirischen Befunde fokussiert der folgende Abschnitt auf die Hintergründe von Regeleinhaltung in der japanischen Gesellschaft allgemein und beleuchtet insbesondere die Bedeutung, die dabei der Peergroup und der weiteren gesellschaftlichen Umgebung zukommt.

## 5 Grundlagen und Kontext der Beachtung von Regeln

Zunächst thematisiert dieses Unterkapitel die Erziehung zur Einhaltung von Regeln, wie sie von frühester Kindheit an internalisiert wird, darauf folgt eine Erörterung entsprechender Mechanismen im Erwachsenenalter. Der dritte und letzte Teil dieses Abschnitts behandelt den Einfluss von »Peergroup« versus *seken* im Kontext der Vorsichtsmaßnahmen gegen eine weitere Ausbreitung der Pandemie.

### 5.1 Erziehung zur Einhaltung von Regeln

In Japan wird Kindern von klein auf nicht nur in ihren Familien, sondern vor allem im Zusammensein mit anderen Kindern im Kinderhort oder Kindergarten auf spielerische Weise beigebracht, auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen, selbständig Regeln aufzustellen und Regeln einzuhalten. Erzieher und Erzieherinnen geben Anleitung und loben die Kinder, die zu erfolgreicher Kooperation beigetragen haben (Nikaidō und Gohara 2020). Durch die wiederholte Erfahrung eines Konfliktes zwischen den eigenen Interessen und den Regeln im Spiel gewöhnen sich Kinder daran, um der Beziehung zu anderen und der Anerkennung seitens der Erzieher\*innen willen die eigenen Interessen den Regeln unterzuordnen (Hanashiro 2017). Gleichzeitig lässt sich beobachten, wie Kinder, die sich selbst zur Regeleinhaltung überwinden müssen, abweichendes Verhalten anderer umso strenger verurteilen und von Erwachsenen umso mehr gelobt werden (Okugawa und Oyama 2007). In einer Studie unter Vorschulkindern reagierten insbesondere Jungen und Kinder, die zu Hause zahlreiche Regeln gewohnt waren, extrem sensibel auf Regelverletzungen anderer (Umezaki et al. 2019).

So werden vom Vorschulalter an sowohl die Verinnerlichung der Norm, Regeln einzuhalten, als auch die Förderung konformen Verhaltens durch die Peergroup eingeübt und auf jeder weiteren Entwicklungsstufe in altersadäquater Variante wiederholt. Lehrende, die die Einhaltung von Regeln durch Bestrafung zu erzwingen suchen, setzen sich der Kritik anderer Pädagog\*innen aus, da dies dem übergeordneten Ziel der Anerziehung von Selbstdisziplin tendenziell schade (Yoshimura 2017). Weit über die Orientierung an verbalisierten Vorgaben hinaus gewinnt die Fähigkeit, in einem sozialen Kontext die Atmosphäre (*kūki*) zu erfassen und sich ihr entsprechend zu verhalten, schon in der Grundschule fortgesetzt an Bedeutung. Wer sich diesem Prinzip nicht fügt, wird abwertend als »KY« (*kūki o yomenai*; »unfähig, die Atmosphäre zu erfassen«) bezeichnet und abgestempelt als eine Person, die nicht versteht, was sich gehört oder gerade angesagt ist (Furushō 2020). Schon

ab den oberen Klassenstufen der sechsjährigen Grundschule melden sich Kinder im Unterricht immer seltener zu Wort, da sie nicht riskieren möchten, »aus dem Rahmen zu fallen« und von Klassenkameraden dafür gehänselt zu werden (Honda 2011; Satō 2017: 94–95). Insbesondere während der Adoleszenz droht die engste Freundschaft, die freundlichste Peergroup, zur »Hölle« zu werden durch den inneren Zwang, sich unermüdlich auf dem Laufenden darüber zu halten, was gerade angesagt ist und sich an diese Vorgabe jeweils anzupassen (Dōi 2008: 46–50).

## 5.2 Soziale Kontrolle und die Einhaltung von Regeln

Ungeachtet ihrer negativen wie positiven Seiten im Jugendalter bildete diese Art der Erziehung einen wichtigen Faktor für den relativ »erfolgreichen« Umgang mit Covid-19 während der ersten Infektionswelle. Der ehemalige Strafrechtsprofessor Nao-ki Satō erläutert dies so (Kōkami und Satō 2020: 24–25):

Lediglich »freiwillige Zurückhaltung« und »Appell« – das wurde im Ausland kritisiert als zu locker (*yurui*). Aber in Japan reicht das. Auch ohne Strafe folgen die Menschen wie Schafe. [...] Vielleicht halten das manche Menschen für eine hohe »Kultur« (*mindō*), aber tatsächlich ist es »der Druck der Blicke des Umfeldes«, denn der Druck zur Anpassung (*dōchō atsuryoku*) ist enorm. [...] Wenn die Umgebung dem »Appell« zu »freiwilliger Zurückhaltung« folgt, werden Zuwiderhandelnde [...] unter den Druck gesetzt: »begreif, was Sache ist« (*kūki o yome*). Der Druck kontrolliert nicht nur das menschliche Verhalten, sondern führt im Endeffekt auch zu Diskriminierung und Exklusion »der Anderen«.

Schon in den 1970er Jahren erörterte Shichihei Yamamoto (1977), ein Vertreter des umstrittenen Nihonjinron (Theorie japanischer Einmaligkeit), die Bedeutung davon, »die Atmosphäre [zu] erfassen«. Satō (2020: 74–91) vergleicht den enormen Zwang, den die soziale Umgebung (*seken* = »die Leute«) auszuüben vermag auf alle, die sich nicht an die (unausgesprochenen) Regeln halten, dem mittelalterlichen Ausschluss aus der Dorfgemeinschaft (*murahachibu*). Andere Forscher betonen, dass *seken* bis zur Edo-Zeit keineswegs negativ konnotiert gewesen sei (Okura 2020) und, dass bis zum 12. Jh. in Westeuropa Ähnliches existiert habe (Abe 1999). Zweifellos gab und gibt es sozialen Druck zur Anpassung in vielen (wenn nicht allen?) Ländern der Welt. Das Phänomen per se hat ganz offensichtlich mehr mit sozialen Strukturen zu tun als mit einer spezifischen Kultur oder gar genetisch tradierten Charaktereigenschaft »der Japaner\*innen« (wer auch immer dazu gehören mag).

Satō (2017: 22–27, 92–101) zufolge verlor nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge von Landflucht und Verstädterung die *seken* an Bedeutung, doch konstatiert er eine Umkehr dieser Tendenz seit den 1990er Jahren unter dem wachsenden Einfluss von Neoliberalismus und Globalisierung. Die Modernisierung habe die Menschen befreit von den Regeln der (Dorf-)Gemeinschaft (*kyōdōtai*), doch habe die Globalisierung das Gefühl von Unsicherheit und Haltlosigkeit in einer riesigen Welt isolierter Individuen hervorgerufen und Anlass gegeben, erneut nach Grenzen, Überschaubarkeit und klaren Regelungen zu suchen. Brexit und die Präsidentenwahl Trumps führt Satō ebenso als Ausdruck dieser rückwärtsgerichteten Tendenzen an wie die verstärkte Bedeutung der *seken* in Japan.

Auch eine soziologische Analyse der Beziehungen im nahen Umfeld und ihrer Veränderungen im Verlauf der letzten fünfzig Jahre spiegelt die zunehmende Isolierung und Forderung nach »Eigenverantwortung« wider (Ishida 2018). Während in den 1960er und 70er Jahren im Kontext der Nihonjinron-Debatte *amae* (Sich-fallen-lassen) als Charakteristikum enger Beziehungen wie in der Familie (ggf. auch der »Unternehmensfamilie«) galt, scheint heutzutage viel eher die Befürchtung vorherrschend, (bemerkt oder unbemerkt) anderen »zur Last zu fallen« (Shimada und Hirayama 2016). Ältere Menschen bevorzugen aus diesem Grunde Altenheime gegenüber häuslicher Pflege und jüngere brechen soziale Bande ab, wenn ihre Existenz Angehörigen oder Freunden Nachteile oder gar Diskriminierung zu bringen droht (Ishida 2018: 1–27, 115–134). Wie in dem Roman »Briefe« (*tegami*) von Keigo Higashino (2006) exzellent vor Augen geführt wird, geraten Familien in Japan dauerhaft unter sozialen Druck, wenn eines ihrer Mitglieder die Regeln bricht – auch wenn das betreffende Mitglied bereits bestraft ist oder seine Strafe gerade abbüßt. Dass es sich hierbei nicht nur um ein Romanthema, sondern um aktuelle Realität handelt, belegt Naoki Satō (2020) anhand zahlreicher Beispiele aus der Kriminologie. Über die Strafe einer Person, die sich nicht an Gesetze hielt, entscheidet die Rechtsprechung, über die Bestrafung der Familie die Reaktion der *seken*. Die Regeln der *seken* werden durchgesetzt mittels gegenseitiger Kontrolle und Druck zur Anpassung, häufig erfolgreicher als geschriebene Gesetze (Kōkami und Satō 2020: 128–148).

Die Behörden nutzen dies aus, indem sie die Namen von Unternehmen, die »behördlichen Aufforderungen« oder »Anweisungen« nicht folgen, veröffentlichen und damit Reaktionen der *seken* provozieren (Itagaki 2020: 187–188, 191). Wie der Verwaltungsrechtler Katsuhiko Itagaki (2020: 189) erläutert, ist dieses Verhalten der Behörden nach dem Verwaltungsverfahrensgesetz (*Gyōsei Tetsuzuki Hō* Paragraph 32 Abs. 2) unzulässig, denn »Behörden, die faktisch Zwang ausüben, handeln gesetzwidrig«. Politiker sehen darüber (soweit sie es bewusst wahrnehmen) jedoch

geflissentlich hinweg, denn sie profitieren von dem Ergebnis dieser behördlichen Vorgehensweise.

Eine konkrete Definition dessen, wer heutzutage zur *seken* gehört, findet sich in der Literatur kaum. In manchen Kontexten mag sie der Peergroup entsprechen, doch ihre Grenzen bleiben unklar, ihr Geltungsbereich vage umrissen und variabel, abhängig vom jeweiligen Autor. Nakamura (2013) etwa verortet sie irgendwo zwischen *shakai* (Gesellschaft) und dem persönlichen Nahbereich, während Itakura (2020) die These vertritt, dass technische Entwicklungen wie die Verbreitung des Fernsehens den Radius der *seken* erheblich erweiterten, *seken* als urteilendes Subjekt damit an Vertrauenswürdigkeit verlor und heutzutage durch eine frei wählbare Referenzgruppe individuell ersetzt werden könne.

Realiter scheint dies allerdings eher im Bereich privater Hobbies zu gelten, kaum jedoch hinsichtlich der Einhaltung von Covid-19-Maßnahmen. So mag beispielsweise bei einer Entscheidung über die Durchführung oder Einschränkung einer vermeidbaren Reise der Bezug auf eine Referenzgruppe im Einzelfall wählbar sein, doch wenn es um das Tragen einer Schutzmaske geht, reagieren alle, denen die jeweilige Person begegnet und übernehmen damit die Funktion der Referenzgruppe.

### 5.3 Peergroup oder *seken* als Referenz für die Einhaltung der »Corona-Regeln«

Die Frage, wer als *seken* im Kontext von Covid-19 fungiert, lässt sich für Berufstätige und Schüler\*innen relativ einfach beantworten. Die Befolgung staatlicher Appelle ließ mit der Wiederaufnahme eines wenig veränderten Arbeitsalltags, der allgemeinen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, der Wiedereröffnung von Restaurants und größeren Veranstaltungen, sowie, last-not-least, der von der Regierung eröffneten Go-To-Travel-Kampagne nach. Schülerinnen und Schüler orientierten ihr Verhalten wieder an dem der Mitschüler\*innen, Berufstätige an ihren Kolleg\*innen und der Atmosphäre am Arbeitsplatz.

Keine derartige Referenzgruppe bot sich hingegen denen, die nicht in einem klar umrissenen Rahmen am öffentlichen Leben alltäglich teilnehmen, wie ältere und kranke Menschen, Hausfrauen, freischaffende Künstler\*innen und Studierende. Ältere Menschen und Hausfrauen hielten sich weitgehend an die Aufforderungen der Regierung zur Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen, um einer Ansteckung vorzubeugen. Für ältere Menschen liegt die Annahme nahe, dass sie versuchten, das Risiko zu verringern, dem sie sich durch das Virus in besonderer Weise ausgesetzt sahen. Die Situation von Hausfrauen unter Covid-19 bedarf einer näheren Betrachtung, da sich leicht vermuten lässt, ohne Einbindung in eine (berufliche) Organisa-

tion könnten sie freier als andere individuell darüber entscheiden, ob und inwieweit sie den Appellen folgen, da sie keine Reaktion von Kolleg\*innen oder Vorgesetzten zu befürchten haben.

Viele von ihnen waren vor Beginn der Pandemie berufstätig gewesen, hatten aber als Teilzeitkräfte in den überwiegend mit Frauen besetzten Arbeitsbereichen des Tourismus und der angrenzenden Wirtschaftsbereiche, im Hotel- oder Gaststätten-gewerbe bereits in den ersten Wochen der Ausbreitung des Virus ihre Arbeit verloren. Andere hatten angesichts der besonders hohen Infektionsgefahr im Sektor sozialer Dienstleistungen von sich aus gekündigt, um sich und ihre Familienangehörigen zu schützen (Murase 2021; PRI 2020: 2; Zhou 2021). Die im internationalen Vergleich sehr niedrige Arbeitslosenrate verdeckt leicht (OECD 2021), dass zwischen April und Oktober 2020 nahezu zwei Millionen Frauen den japanischen Arbeitsmarkt verließen (CAO 2021a: 66–83; SBJ 2021).

Neben Jobverlust und Einkommenseinbußen litten viele verheiratete Frauen und Mütter während der Covid-19-Einschränkungen auch unmittelbar unter den Konsequenzen ungleicher Geschlechterrollen. Home-Office des Ehepartners und Schulschließungen vermehrten nicht nur die Arbeit im Haushalt erheblich, sondern vor allem auch die Belastung durch die Erwartungen aller Familienmitglieder an die Mutter/Ehefrau, nicht zuletzt im emotionalen Bereich. Sie verlor zeitliche wie räumliche Freiheiten, Gelegenheit zum Gespräch oder Austausch mit anderen, und übernahm wie selbstverständlich in vielen Familien die Rolle des Sündenbocks, um Streitigkeiten zu schlichten und Ausgleich zu schaffen, wenn durch die Ausnahme-situation und Eingeschlossenheit gestresste Familienmitglieder aneinander gerieten (CAO 2021b: 27–30; Tanaka und Okamoto 2021).

Doch beschränkt sich die Verantwortung einer Hausfrau nicht auf das Innerfamiliäre. Sie gilt in der Nachbarschaft als verantwortlich für das Verhalten ihrer Familienmitglieder, und das heißt zu Pandemie-Zeiten: verantwortlich nicht nur dafür, ihr Kind vor Krankheit und Gefahr zu schützen, es zu rücksichtsvollem Verhalten anzuhalten und zu trösten, wenn es gemobbt wird, sondern auch für das »Fehlverhalten« und die von der eigenen Familie ausgehende Gefahr einzustehen und sich so umfassend wie irgendmöglich zu entschuldigen, wenn ein Familienmitglied mit Covid-19 infiziert ist (CAO 2021b: 28; Rich und Hida 24.02.2021; Tanaka und Okamoto 2021).

Sowohl das Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) als auch das Sozial-, Gesundheits- und Arbeitsministerium (MHLW) richteten schon im Frühjahr 2020, also während der ersten Infektionswelle, spezielle Homepages ein, um auf die Gefahr von Schikane und Diskriminierung an Covid-19 Erkrankter und ihrer Familienangehörigen hinzuweisen und durch Aufklärung diesen Tendenzen in Schule und Gesellschaft entgegenzuwirken (CAS 2021d;



MHLW 2020a, 2020d, 2021a). Wie schwierig es sich jedoch gestaltet, Mobbing und Diskriminierung im Kontext der Pandemie zu unterbinden, belegen nicht nur wiederholte Neuauflagen der genannten Internetseiten, sondern auch internationale wissenschaftliche Diskurse um die Diskriminierung medizinischen Personals und ihrer Angehörigen zu Corona-Zeiten (Dye et al. 2020). Eine umfangreiche Studie der medizinischen Fakultät der Universität Tōkyō belegt eine rasante Zunahme von Schikane am Arbeitsplatz während des ersten anlässlich Covid-19 ausgerufenen Notstands im Frühjahr 2020 (Iida et al. 2021). Medien berichten über die Schikane von Schüler\*innen, die nach ihrer Genesung von einer Covid-19-Infektion wieder am Unterricht teilnahmen, oder deren Familienangehörige erkrankten (cf. Saitō und Misuno 2020). Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass allein schon Berufstätigkeit eines Elternteils im medizinischen Bereich, einer sozialen Einrichtung oder sonst einem als besonders infektionsgefährdet geltenden Bereich genügte, Kinder zu Mobbing-Opfern zu machen (Agata 2021).

Unter diesen Bedingungen genießen Hausfrauen schwerlich ihre Freiheit von Einbindung in eine außerfamiliäre Organisation; vielmehr fehlt ihnen im Kontext von Covid-19 eine Peergroup nicht nur zum persönlichen Austausch, sondern auch als Referenzgruppe für adäquaten Umgang mit der Forderung nach selbst auferlegten Einschränkungen, sowie in anderen Alltags- und Verhaltensfragen. Orientieren können sich diese Frauen lediglich am Verhalten derer, denen sie beim Einkauf im Supermarkt, einer Drogerie oder in öffentlichen Verkehrsmitteln begegnen. Besonders in Geschäften des alltäglichen Bedarfs herrschen jedoch tendenziell viel strengere Normen, beispielsweise hinsichtlich des Tragens einer (bestimmten Art von) Maske, als in den Büroräumen von Unternehmen, zumal dort, wo es kaum Öffentlichkeitsverkehr gibt (LBT 2021). Die Diskriminierung und Schikane, die Mütter/Hausfrauen erfahren, wenn sie irgendeine Regel verletzen, gehen nicht von einer spezifischen Peergroup aus, sondern von einer unklar umrissenen, schemenhaften, doch effektiv agierenden *seken* ohne ansprechbaren Repräsentanten. Der Druck, den die *seken* ausübt, findet unter anderem Niederschlag in gestiegenen Zahlen professionellen Rat suchender, unter depressiven Erkrankungen oder Suizidgedanken leidender Mütter (Agata 2021; MHLW 2021: 21–24; Wang et al. 2020).

## 6 Fazit

Die Verbreitung von Covid-19 konnte in Japan auch ohne Lockdown und digitale Kontrolle nahezu ein Jahr lang relativ erfolgreich gebremst werden. Ermöglicht wurde dies trotz widersprüchlicher Regierungssignale und ohne gesetzliche Grund-

lage für die Durchsetzung strenger politischer Maßnahmen dadurch, dass sich die meisten Bürger\*innen auch ohne Zwang an die Regierungsuppelle hielten. Pate stand dafür während der ersten Infektionswelle insbesondere die Angst vor dem unbekanntem Virus. Ab den Sommermonaten sank der Respekt (wenn auch nicht die Angst) vor dem Virus, und Orientierung am Verhalten der Peers gab ein trügerisches Gefühl von Sicherheit, während Covid-19 sich zunehmend schneller ausbreitete.

Eine entscheidende Rolle für die Befolgung der Regierungsvorgaben spielten sozialer Druck, das Verhalten der Peers und die Furcht vor der Reaktion des sozialen Umfeldes im Fall eigener Erkrankung. Während für Schüler\*innen und Berufstätige als Referenzgruppe für »adäquates Verhalten« unter den anhaltenden Einschränkungen Kolleg\*innen und Vorgesetzte bzw. Lehrer\*innen dienten, fehlte denen, die nicht in ein solches Umfeld eingebunden waren, solch ein Orientierungsmaßstab. Frauen, die infolge der Restriktionen zur Eindämmung von Corona ihre Arbeit verloren oder aufgaben, erfuhren im häuslichen Umfeld vielfältige Einschränkungen und Belastungen, außerhalb dieses Umfeldes strenge Reaktionen der *seken*, wenn sie (oder ihre Angehörigen) sich nicht regelkonform verhielten oder ein Familienmitglied erkrankte.

Entscheidend für die Verhaltenseinschränkungen, um die Ausbreitung von Covid-19 zu verhindern, wurden damit in Japan weder Kontrolle oder Strafe noch die gemeinschaftsorientierten Regierungsuppelle, sondern das Verhalten des sozialen Umfeldes, »der Anderen«, die jeweils die Referenzgruppe bilde(te)n.

## Literatur

- Abe, Kinya (1999), *Nihon Shakai de Ikiru to iu Koto* [In der japanischen Gesellschaft leben], Tōkyō: Asahi Shinbunsha.
- Agata, Tsunehide (2021), »Shingata Korona Uirusu to Ijime Mondai« [Covid-19 und Mobbing], in: *Naruto Kyōiku Daigaku Kenkyū Kiyō*, 30: 120–131.
- ASD (*Asahi Shinbun Digital*) (08.01.2021), »Kinkyū Jitai Sengen futatabi: Shibuya o mitsumeta Mikkakan« [Erneute Notstands-Verkündigung: 3 Tage Shibuya-Beobachtungen], <https://www.asahi.com/articles/ASP177GVWP17UTIL02K.html> (30.04.2021).
- BBC (*British Broadcasting Corporation*) (27.03.2021), »How Confirmed Cases of Coronavirus Have Spread«, <https://www.bbc.com/news/world-51235105> (27.03.2021).
- BPB (Bundeszentrale für politische Bildung) (2021), *Die »Wahrheit« in Zeiten von Corona*, <https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/306942/corona-und-verschwuerungstheorien> (20.04.2021).

- CAO (Cabinet Office) (2020), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō Kinkyū Keizai Taisaku ni tsuite* [Covid-19 Wirtschafts-Notmaßnahmen], [https://corona.go.jp/news/pdf/keizaitaisaku\\_0407.pdf](https://corona.go.jp/news/pdf/keizaitaisaku_0407.pdf) (13.04.2021).
- CAO (Cabinet Office) (2021a), *Kansenshō no Kiki kara tachiagaru Nihon Keizai* [Erholung der japanischen Wirtschaft von Covid-19], <https://www5.cao.go.jp/keizai3/2020/0331nk/keizai2020-2021pdf.html> (30.04.2021).
- CAO (Cabinet Office) (2021b), *Koronaka no Josei he no Eikyō to Kadai ni kann suru Kenkyūkai Hōkokusho* [Bericht einer Forschungsgruppe zum Einfluss von Corona auf Frauen und den sich daraus ergebenden Herausforderungen]. <https://www.gender.go.jp/kaigi/kento/covid-19/index.html>
- CAS (Cabinet Secretariate) (2020a), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō ni kan suru Kinkyū Taiōsaku*. [COVID-19-Notmaßnahmen], [http://www.kantei.go.jp/jp/singi/novel\\_coronavirus/th\\_siryou/kinkyutaiou\\_corona.pdf](http://www.kantei.go.jp/jp/singi/novel_coronavirus/th_siryou/kinkyutaiou_corona.pdf) (05.04.2021).
- CAS (Cabinet Secretariate) (2020b), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō ni kan suru Kinkyū Taiō Dainidan*. [Zweite COVID-19-Notmaßnahmen], [https://www.kantei.go.jp/jp/singi/novel\\_coronavirus/th\\_siryou/kinkyutaiou2\\_corona.pdf](https://www.kantei.go.jp/jp/singi/novel_coronavirus/th_siryou/kinkyutaiou2_corona.pdf) (05.04.2021).
- CAS (Cabinet Secretariate) (2020c), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō Taisaku Honbu* [Novel Coronavirus Response Headquarters], [http://www.kantei.go.jp/jp/98\\_abe/actions/202001/30corona.html](http://www.kantei.go.jp/jp/98_abe/actions/202001/30corona.html) (04.04.2021).
- CAS (Cabinet Secretariate) (2021a), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō Kinkyū Jitai Sengen* [COVID-19-Notstand], [https://corona.go.jp/news/pdf/kinkyujitaisengen\\_houkoku\\_20210107.pdf](https://corona.go.jp/news/pdf/kinkyujitaisengen_houkoku_20210107.pdf) (10.04.2021).
- CAS (Cabinet Secretariate) (2021b), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō Kinkyū Jitai Sengen no Kuiki Henkō* [COVID-19-Notstand Gebiets-Änderungen], [https://corona.go.jp/news/pdf/kinkyujitaisengen\\_houkoku\\_20210113.pdf](https://corona.go.jp/news/pdf/kinkyujitaisengen_houkoku_20210113.pdf) (10.04.2021).
- CAS (Cabinet Secretariate) (2021c), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō Kinkyū Jitai Sengen no Kikan Enchō oyobi Kuiki Henkō* [COVID-19-Notstand Verlängerung und Gebiets-Änderungen], [https://corona.go.jp/news/pdf/kinkyujitaisengen\\_houkoku\\_20210202.pdf](https://corona.go.jp/news/pdf/kinkyujitaisengen_houkoku_20210202.pdf) (10.04.2021).
- CAS (Cabinet Secretariate) (2021d). *Shingata Korona Uirusu Kansenshō ni kann suru Henken ya Sabetsu o Bōshi suru tame no Kitei ga mōkeraremashta!* [Vorschriften zur Verhinderung von Covid-19-Vorurteilen und -Diskriminierung!], [https://www.mext.go.jp/content/20210316-mxt\\_kouhou01-000004520-1.pdf](https://www.mext.go.jp/content/20210316-mxt_kouhou01-000004520-1.pdf) (30.04.2021).
- Chen, Haiqian, Leiyu Shi, Yuyao Zhang, Xiaohan Wang und Gang Sun (2021), »A Cross-Country Core Strategy Comparison in China, Japan, Singapore and South Korea during the early COVID-19 Pandemic«, in: *Globalization and Health* 17 (1): 1–10.
- Crump, Aria und Takeshi Tanimoto (2020), »Japan's Success despite Inept Bureaucracy and Incompetence«, in: *QJM: An International Journal of Medicine*, 113 (7): 455–456.

- Dōi, Takeo (2008), *Tomodachi Jigoku* [Freundschaftshölle], Tōkyō: Chikuma Shinsho.
- Donnelly, Seamas (2020), »COVID-19 in Japan: Success despite Incompetence«, in: *QJM: International Journal of Medicine*, 113 (7): 451.
- Dye, Timothy, Lisette Alcantara, Shazia Siddiqi, Monica Barbosu, Saloni Sharma, Tiffany Panko und Eva Pressman (2020), »Risk of COVID-19-related Bullying, Harassment and Stigma among Healthcare Workers: An Analytical Cross-sectional Global Study«, in: *BMJ Open*, 10 (12), <https://bmjopen.bmj.com/content/10/12/e046620> (24.04.2021).
- Ejima, Akiko (13.05.2020), »Japan's Soft State of Emergency«, in: *Verfassungsblog*, <https://verfassungsblog.de/japans-soft-state-of-emergency-social-pressure-instead-of-legal-penalty/> (24.04.2021).
- Emmott, Bill (16.01.2021), »Die Jahrhundertfrage«, in: *IPG Journal*, <https://www.ipg-journal.de/regionen/asien/artikel/wessen-postpandemisches-jahrhundert-4914/> (24.04.2021).
- EK (Europäische Kommission) (2021), *So erkennt man Verschwörungstheorien*, [https://ec.europa.eu/info/identifying-conspiracy-theories\\_de](https://ec.europa.eu/info/identifying-conspiracy-theories_de) (20.04.2021).
- Fett, Maria (28.08.2020), »Sie sterben an, nicht mit Corona«, in: *Medical Tribune*, <https://www.medical-tribune.de/medizin-und-forschung/artikel/sie-sterben-an-nicht-mit-corona-obduktionen-klaren-todesursache/> (20.04.2021).
- Furushō, Jun'ichi (2020), *Kūki o yomisugiru Kodomotachi* [Kinder, die sich zu sehr der Atmosphäre fügen], Tōkyō: Kōdansha.
- Gelfand, Michele J. et al. (2011), »Differences between Tight and Loose Cultures: A 33 Nation Study«, in: *Science*, 332 (6033): 1100–1104.
- Gelfand, Michele J. et al. (2021), »The Relationship between Cultural Tightness-looseness and COVID-19 Cases and Deaths«, in: *The Lancet Planetary Health*, 5 (3): E135–E144.
- Gensthaler, Brigitte (31.12.2020), »Verschwörungstheorien aus psychiatrischer Sicht«, in: *Pharmazeutische Zeitung*, <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/verschoerungstheorien-aus-psychiatrischer-sicht-122759/seite/alle/> (20.04.2021).
- Gyldenfeldt, Brigitte von (08.02.2021), »Obduktion von Corona-Toten«, in: *Ärzte Zeitung*, <https://www.aerztezeitung.de/Politik/Obduktion-von-Corona-Toten-Wir-werden-demuetig-416937.html> (24.04.2021).
- Han, Emeline et al. (2020), »Lessons Learnt from Easing COVID-19 Restrictions«, in: *Health Policy*, 396 (10261): 1525–1534.
- Hanashiro, Yukiko (2017), *Yōji no Kihan Ishiki no Mebae o yashinai tame no Enjo no Kufū* [Unterstützungsbemühungen, um Vorschulkindern die Grundlagen für Regelbewusstsein beizubringen], <https://www.city.uruma.lg.jp/sp/userfiles/files/page/culture/1234/Y-Hanashiro.pdf> (17.04.2021).
- Higashino, Keigo (2006), *Tegami* [Briefe], Tōkyō: Bunshun Bunkō.

- Hoffmann, Robert (15.02.2021), »COVID-19-Erkrankte verstarben nicht mit, sondern an Corona«, in: *Deutsche Apotheker Zeitung*, <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2021/02/15/covid-19-erkrankte-verstarben-nicht-mit-sondern-an-corona> (24.04.2021).
- Honda, Yuki (2011), *Gakkō no »Kūki«* [Die »Atmosphäre« in Schulen], Tōkyō: Iwanami Shoten.
- IDSC (National Institute of Infectious Diseases) (2003), »SARS«, in: *IASR*, 24 (10): 239–240.
- Iida, Mako, Natsu Sasaki, Reiko Kuroda et al. (2021), »Increased COVID-19 Workplace Bullying during Its Outbreak: A 2-month Prospective Cohort Study of Full-time Employees in Japan«, in: *Environmental and Occupational Health Practice*, [https://www.jstage.jst.go.jp/article/eohp/advpub/0/advpub\\_2021-0006-OA/\\_pdf/-char/ja](https://www.jstage.jst.go.jp/article/eohp/advpub/0/advpub_2021-0006-OA/_pdf/-char/ja)
- Ishida, Mitsunori (2018), *Koritsu Fuan Shakai* [Gesellschaft der Isolations-Angst], Tōkyō: Keisōshobō.
- Itagaki, Katsuhiko (2020), »Shingata Korona Uirusu Zatsukan: Jisshuku Yōsei, Kyūgyō to Hoshō, Toshi Heisa« [Legal Study of Measures against COVID-19: Request for Leave, Shutdown and Compensation, Lockdown], in: *Yokohama Law Review*, 29 (1): 185–204.
- Itakura, Eiichiro (2021), »Approach to ›Seken‹ in Modern Japanese Society: Based on the Recent Trends of ›Seken‹ Research«, in: *Hokuriku Daigaku Kiyō*, 50: 1–13.
- Kao (2021), *Koronaka no Kurashi o Teiten Chōsa* [Punktueller Erhebung zum Leben unter Covid-19], April, <https://www.kao.co.jp/content/dam/sites/kao/www-kao-co-jp/lifei-release/20210406.pdf> (24.04.2021).
- Kōkami, Shōji und Naoki Satō (2020), *Dōchō Atsuryoku* [Anpassungsdruck], Tōkyō: Kōdansha.
- Komori, Mie und Masaya Shirakami (2021), »Ōsaka Kankō Daigaku ni okeru Shingata Korona Uirusu Kann senshō ni tai suru Gakusei no Ishiki Chōsa Ankēto« [Umfrage unter Studierenden der Tourismus-Universität-Osaka zur Haltung gegenüber Covid-19], in: *Ōsaka Kankō Daigaku Kenkyū Ronshū*, 21: 63–73.
- LBT (Lightblue Technology) (2021), *Shūi ni Masuku o tsukete hoshii to omotte iru Hito ha dore kurai? Shichuëshon betsu Masuku Ankēto Chōsa* [Wie viele Menschen etwa wünschen, dass ihre Umgebung Masken trägt? Eine Umfrage zum situationsdifferenzierten Gebrauch von Masken], <https://prtimes.jp/main/html/rd/p/000000030.000038247.html> (24.04.2021).
- Lemm, Saskia (18.02.2021), »Therapieumstellung bei COVID-19-Erkrankten reduziert Risiko«, in: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), [https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite\\_104325.html](https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104325.html) (24.04.2021).
- Ma, Mingming, Shun Wang und Fengyu Wu (2021), »Covid-19 Prevalence and Well-Being«, in: John F. Helliwell et al. (Hg.), *World Happiness Report 2021*, New York: Sustainable Development Solutions Network, S. 57–90.

- Matsuzawa, Noboru (17.03.2020), »Kinkyū Jitai Sengen to Hō tonō Kankei« [Die Beziehung zwischen Notstand und Gesetz], in: *NLI Research Institute*, [https://www.nli-research.co.jp/files/topics/63978\\_ext\\_18\\_0.pdf?site=nli](https://www.nli-research.co.jp/files/topics/63978_ext_18_0.pdf?site=nli) (24.04.2020).
- MHLW (Ministry of Health, Labour and Welfare) (2020a), *Hoikujo ni okeru Sabetsu Henken no Kinshi ni kann suru Seifukōhō ni tsuite* [Öffentlichkeitsarbeit der Regierung zum Verbot von Diskriminierung und Vorurteilen im Kindergarten], <https://www.mhlw.go.jp/content/11920000/000625021.pdf> (24.04.2021).
- MHLW (Ministry of Health, Labour and Welfare) (2020b), *Wagakuni ni okeru Chōka Shibō no Suitei* [Schätzung der Übersterblichkeit in Japan], <https://www.mhlw.go.jp/content/10900000/000654502.pdf> (02.04.2021).
- MHLW (Ministry of Health, Labour and Welfare) (2020c), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō Taisaku Iryōkikan muke Gaidorain* [Richtlinien für medizinische Organisationen zum Umgang mit Covid-19], <https://www.mhlw.go.jp/content/000657301.pdf> (26.03.2021).
- MHLW (Ministry of Health, Labour and Welfare) (2020d), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō ni tachimukatte iru Iryōjū Jisha he no Gorikai to Ōen o onegaishimasu* [Bitte um Verständnis und Unterstützung für medizinisches Personal im Kampf gegen Covid-19], [https://www.mhlw.go.jp/stf/newpage\\_11124.html](https://www.mhlw.go.jp/stf/newpage_11124.html) (05.04.2021).
- MHLW (Ministry of Health, Labour and Welfare) (2021), *Shingata Korona Uirusu Kansenshō ni kan suru Henken ya Sabetsu o Bōshi suru tame no Kitei ga mōkeraremasuita!* [Vorschriften zur Verhinderung von Vorurteilen und Diskriminierung bezüglich Covid-19!] <https://www.mhlw.go.jp/content/000752346.pdf> (05.04.2021).
- MLIT (Ministry of Land, Infrastructure, Transport and Tourism) (2020), *Reiwa 2-nendo Kokudō Kōtsūshō Kankei Hosei Yosan no Gaiyō* [Überblick zum MLIT Nachtragshaushalt 2020], <https://www.mlit.go.jp/report/press/content/001339698.pdf> (24.04.2020).
- MOF (Ministry of Finance) (2020), *Reiwa 2-nen Ippan Kaikei Hosei Yosan nado ni tsuite* [Allgemeiner Nachtragshaushalt 2020], [https://www.mof.go.jp/budget/budger\\_workflow/budget/fy2020/sy020407/hosei020407a.pdf](https://www.mof.go.jp/budget/budger_workflow/budget/fy2020/sy020407/hosei020407a.pdf) (24.04.2020).
- Müller, Monika und Thomas Trescher (11.04.2020), »Wie Obduktionen die Covid-19-Todesrate beeinflussen«, in: *Addendum*, <https://www.addendum.org/coronavirus/todesrate-obduktionen/> (24.04.2021).
- Murase, Takuto (2021), »Widening Recovery Gap in the Japanese Economy«, in: *JRI Research Journal*, 4 (1), <https://www.jri.co.jp/MediaLibrary/file/english/periodical/jrirj/2021/01/murase.pdf> (26.04.2021).
- Nakamura, Yōkichi (2013), »«Seken» Shinrigaku kara »Tōgō Seke» no Shinrigaku he no Tenkai« [Entwicklung von der Psychology der »seken« zu einer Psychology der »integrierten seken«], in: *Jiko, Tasha*, »Seken« no Shinrigaku, 4: 58.

- NHK (Nihon Hōsōkyoku) (15.01.2021), *Kojin no Jiyū Seigen »yurusareru« 86 %: NHK Seron Chōsa* [86 % akzeptieren Einschränkungen individueller Freiheit: NHK Meinungsumfrage], [https://www.nhk.or.jp/bunken/research/yoron/pdf/20210118\\_1.pdf](https://www.nhk.or.jp/bunken/research/yoron/pdf/20210118_1.pdf) (28.04.2021).
- NHK (Nihon Hōsōkyoku) (26.04.2021), »*Sengen« sho no Heijitsu* [Erster Werktag im Notstand], <https://www3.nhk.or.jp/news/html/20210426/k10012997741000.html> (13.04.2021).
- Nihon Keizai Shinbun* (14.12.2020), *GoTo-Toraberu Zenkoku de Ichiji Teishi* [GoTo-Travel Landesweite Aussetzung] <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOFS147PS0U0A211C2000000/> (08.04.2021).
- NIID (National Institute of Infectious Diseases) (2021a), *Subete no Shi'in o fukumu Chōka-shibō / Kashō Shibōsū no Sanshutsu ni kann suru Q&A* [Berechnung der Über- und Untersterblichkeit bezüglich aller Todesursachen FAQ], <https://www.niid.go.jp/niid/ja/from-idsc/493-guidelines/10073-excess-mortality-qa.html> (02.04.2021).
- NIID (National Institute of Infectious Diseases) (2021b), *Wagakumi ni okeru subete no Shi'in o fukumu Chōka Shibōsū oyobi Kashō Shibōsū* [Über- und Untersterblichkeit bezüglich aller Todesursachen in Japan], <https://www.niid.go.jp/niid/ja/from-idsc/493-guidelines/10216-excess-mortality-210305.html> (02.04.2021).
- Nikaidō, Toshie und Akiko Gohara (2020), »Yōchien ni oite tanoshiku Kimari o minitsukeru tame no Shidōhō ni tsuite« [Anleitungsmethode zum vergnüglichen Regel-Erlernen im Kindergarten], in: *Kodomogaku Ronshū*, 6: 15–25.
- NIRA (Nippon Institute for Research Advancement) (2021), *Terewāku ni kan suru Shūgyōsha Jittai Chōsa Hōkokusho* [Untersuchungsbericht zur Lage der Erwerbspersonen hinsichtlich Tele-Arbeit], <https://www.nira.or.jp/pdf/report202102-1.pdf> (30.04.2021).
- Nishida, Ryōsuke (2020), *Korona Kiki no Shakaigaku* [Soziologie der Corona-Krise], Tōkyō: Asahi Shinbun Shuppan.
- Nomura, Shuhei et al. (2020), »Trends in Suicide in Japan by Gender during the COVID-19 Pandemic«, in: *Psychiatry Research*, 295: 113622.
- Nomura, Shuhei et al. (2021), »Trends in the Deaths from Road Injuries during the COVID-19 Pandemic in Japan«, in: *Injury Epidemiology*, 7: 66.
- NTV (Nippon Television Network) (2021): *Teirei Seron Chōsa 2021-nen 1-gatsu* [Regelmäßige Meinungsumfrage, Januar 2021], <https://www.ntv.co.jp/yoron/43svlby0lvpol1me.html> (30.04.2021).
- OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2021), *Unemployment Rate (April 2021)*, [https://data.oecd.org/unemp/unemployment-rate.htm?\\_ga=2.265033167.1351293919.1621667495-1029606484.1619588639](https://data.oecd.org/unemp/unemployment-rate.htm?_ga=2.265033167.1351293919.1621667495-1029606484.1619588639) (30.04.2021).
- Okabe, Nobuhiko (2020), »Kore made no Dekigoto no Sōkatsu«, [Zusammenfassung bisheriger Ereignisse], in: *Nihon Naika Gakkai Zasshi*, 109 (11): 2264–2269.

- Okubo, Toshihiro (2021), *Kansenshō Taisaku ka Keizai Taisaku ka* [Infektionsmaßnahmen oder Wirtschaftsmaßnahmen?], NIRA Opinion Paper, Nr. 56, Tōkyō: NIRA Sōgō Kenyū Kaihatsu Kikō.
- Okugawa, Miho und Sayaka Oyama (2007), »Yōji no Jikan Seigen Kadai Suikō Bamen de no Rūru Junshu Kōdō« [Regelkonformes Verhalten von Vorschulkindern im zeitbegrenzten Spiel], in: *Ritsumeikan Bungaku*, 599: 47–61.
- Okura, Yasunori (2020), »Omona ›Seken‹ no Kenkai Seiri to Shakai Kōseishugi no Shiten kara no Kōsatsu« [Übersicht über die wichtigsten Ansichten von *seken* und Betrachtung aus der Perspektive des sozialen Konstruktivismus], in: *Yamagata Daigaku Kōdō Kyōiku Kenkyū Nenpō*, 14: 14–23.
- Parady, Giancarlos, Ayako Taniguchi und Kiyoshi Takami (2020), »Travel Behavior Changes during the COVID-19 Pandemic in Japan«, in: *Transport Research Interdisciplinary Perspectives*, 7: 100181.
- PRI (Policy Research Institute) (2020), *Korona Shokku to Kyōiku* [Covid-19-Schock und Bildung], [https://www.mof.go.jp/pri/research/special\\_report/f01\\_2021\\_01.pdf](https://www.mof.go.jp/pri/research/special_report/f01_2021_01.pdf) (08.04.2021).
- Reichart, Thomas (24.11.2020), »Corona-Krise meistern: Fünf Gründe, warum Asien es besser macht«, in: *ZDF heute*, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/corona-asien-lockdown-shutdown-100.html> (24.04.2021).
- Rich, Motoko und Hikari Hida (24.02.2021). »As Pandemic Took Hold, Suicide Rose Among Japanese Women«, in: *The Japan Times*, <https://www.japantimes.co.jp/news/2021/02/24/national/social-issues/japan-women-suicide/> (26.04.2021).
- Rizzo, Manfredi, Luca Foresti und Nicola Montano (2020), »Comparison of Reported Deaths from COVID-19 and Increase in Mortality in Italy«, in: *JAMA Internal Medicine*, 180 (9): 1250–1252.
- RKI (Robert Koch-Institut) (2021a), *Antworten auf häufig gestellte Fragen zum Coronavirus SARS-CoV-2*, <https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/NCOV2019/gesamt.html> (01.04.2021).
- RKI (Robert Koch-Institut) (2021b), *Organisation und Aufgaben*, [https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/orgeinheiten\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/orgeinheiten_node.html) (01.04.2021).
- Sasaki, Natsu und Norihito Kawakami (2021), »Shingata Korona Uirusu Kansenshō Ryūkō to Rōdōsha no Seishin Kenkō: Sōsetsu« [Covid-19-Pandemie und psychische Gesundheit der Arbeiter: Ein Überblick], in: *Sangyō Igaku Rebyū*, 34 (1): 17–50.
- Satō, Naoki (2017), *Mekujira Shakai no Ningen Kankei* [Beziehungen in der Empörungsgesellschaft], Tōkyō: Kōdansha.
- Satō, Naoki (2020), *Kagaisha Kazoku Basshingu* [Mobbing von Täter-Familien], Tōkyō: Gendai Shokan.
- Shimada, Chiho und Ryo Hirayama (2016), *Shūmaki no Sugoshikata: Anata ha kangaeta Koto ga arimasu ka? Junbi shite imasu ka?* [Lebensweise am Lebensende: Haben Sie schon dar-



- über nachgedacht? Treffen Sie Vorbereitungen?], <https://www.tmg Hig.jp/research/topics/201610/> (01.04.2021).
- Schnack, Dirk (2021), »Allianz gegen Corona-Leugner«, in: *Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt*, 73 (11): 8–12.
- Shaw, Rajib, Yong-kyun Kim und Jinling Hua (2020), »Lessons from COVID-19 in East Asia«, in: *Progress in Disaster Science*, 6: 100067.
- Takenaka, Harukata (15.03.2021), »Shushō no Shidōryoku ga Seiyaku sareta Shingata Korona Kansenshō Taiō« [Covid-19-Maßnahmen im Kontext eingeschränkter Kompetenzen des Premierministers], in: *nippon.com*, <https://www.nippon.com/ja/in-depth/d00695/> (20.04.2021).
- Takita, Yōichi (2020), *Korona Kuraishisu* [Covid-19-Krise], Tōkyō: Nihon Keizai Shinbun Shuppan Honbu.
- Tanaka, Shigeto (2021), »3-Mitsu-Gainen no Tanjō to Hensen« [Entstehung und Wandel des 3 Mitsu-Konzepts], in: *Tōhoku Daigaku Bungaku Kenkyūka Kenkyū Nenpō*, 70: 101–125.
- Tanaka, Takanao und Shohei Okamoto (2021). »Increase in Suicide Following an Initial Decline during the Covid-19 Pandemic in Japan«, in: *Nature Human Behaviour*, 5: 229–238.
- Tenberg, Lucas (21.12.2020), »Kampf gegen Corona: Was einige asiatische Staaten besser machen«, in: *Quarks*, <https://www.quarks.de/gesellschaft/wissenschaft/wie-geht-asien-mit-der-corona-pandemie-um/> (24.04.2020).
- Umezaki, Takuyuki, Atsushi Sakai, Yuriko Norisada et al. (2019), »Yakusoku Fufukkou ni tai suru Nenchūji no gimonteki Taido« [Fragende Haltung von Vorschulkindern gegenüber Versprechen-Brechen], in: *Kosodate Kenkyū*, 10: 3–14.
- Wang, Lixia, Beibei Yan und Vigdis Boasson (2020), »A National Fight against COVID-19«, in: *Australian and New Zealand Journal of Public Health*, 44 (6): 502–507.
- Watanabe, Hideshi und Taishi Nagamitsu (2021), »Otaku no Hito tsukiai: ›Jiko Sekinin‹ to ›Seken‹« [Beziehungen von *otaku* zu anderen Menschen: »Eigenverantwortung« und »*seken*«], in: *Butsudai Shakaigaku*, 45: 81–86.
- Wolfangel, Eva (2020), »Rückwärts zum Erfolg in der Pandemie«, in: *RiffReporter/Technik* (27.11.2020), <https://www.riffreporter.de/de/technik/rueckwaerts-zum-erfolg-in-der-pandemie-retrospektive-kontakt-nachverfolgung/> (28.03.2021).
- Worldometer (28.03.2021), *Covid-19*, <https://www.worldometers.info/coronavirus/>, (28.03.2021).
- Yamamoto, Shichihei (1977), »*Kūki*« no Kenkyū [Studien zur »Stimmung«], Tōkyō: Bungei Shunju.
- Yamane, Maki, Tomoko Omiya, Tomoya Ishii und Ken Sumida (2021), »Shingata Korona Uirusu Kansenshō Kansen Kakudai ni okeru Gakusei no Kenkō oyobi Seikatsu ni kan suru

- Chōsa Hōkoku« [Bericht über Gesundheit und Alltag Studierender unter Covid-19], in: *Nihon Fukushi Daigaku Supōtsu Kagaku Ronshū*, 4: 65–73.
- Yan, Bo et al. (2020), »Why Do Countries Respond Differently to COVID-19? A Comparative Study of Sweden, China, France, and Japan«, in: *American Review of Public Administration*, 50 (6–7): 762–76.
- Yoshimura, Hidetō (2017), »Gakkō ni okeru Kihan Ishiki« [Bewusstsein für Regeln in der Schule], in: *Saitama Gakuen Daigaku Kiyō Ningen Gakubu*, 17: 177–186.
- Zack, F., S. Nigbur, J. Manhart et al. (2021), »Erste Ergebnisse der Obduktionen der im Zusammenhang mit den SARS-CoV-2-Infektionen Verstorbenen aus der Unimedizin Rostock«, in: *Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern*, 31 (4): 125–128.
- Zhou, Yanfei (2021): »How Women Bear the Brunt of COVID-19's Damages on Work«, in: *Japan Labour Issues*, 5 (28): 1–8.